

Zur Hörbuchproduktion

Mascha Kaléko
„Liebesgedichte“

LEBEN UND WERK

Mascha Kaléko war eine jüdische Dichterin der Neuen Sachlichkeit und gehört zu den meistgelesenen Dichtern und Dichterinnen des 20. Jahrhunderts. Kaléko wurde 1907 im galizischen Chrzánów geboren, doch ihre Familie floh Anfang des ersten Weltkriegs nach Deutschland, wo sie in Berlin wohnhaft wurde.

Kaléko begann schon früh mit dem Schreiben, erste Gedichte wurden bereits 1929 in mehreren Zeitungen veröffentlicht und sie fand schnell Anschluss an die intellektuellen Kreise des Romanischen Cafés wo sie u. a. Else Lasker-Schüler und Joachim Ringelnatz kennenlernte. Vier Jahre darauf erschien ihr erster Gedichtband, Das lyrische Stenogrammheft, und zwei Jahre darauf der Folgeband Kleines Lesebuch für Große im Rowohlt Verlag. Obwohl ihre Werke nach der 1933 erlassenen Gesetzgebung der NSDAP nicht beworben werden durften, erlangte sie große Popularität. Doch 1935, auf dem Höhepunkt ihres Erfolges, wurde sie von der NS-Führung mit einem Publikationsverbot belegt und damit endete die erste Periode ihrer Schriftstellerinnenkarriere.



GoyaLiT

CD · ISBN 978-3-8337-4326-9
€ 15,00 · Gesamtspielzeit: 118 Min.

DIE AUSWAHL:

Mascha Kalékos Lyrik ist facettenreich und reicht von ironisch-frecher Großstadtlyrik, über pointierte Alltagsbeobachtungen, stürmische Liebesbekundungen, mondäne politische Spitzen bis hin zu existenziellen und melancholischen Texten. Ihre Verse handeln von Dingen, die jeder versteht. Von Liebe, von Einsamkeit, von Sehnsucht sowie Abschied und Traurigkeit. Mit satirischer Schärfe und Sprachwitz genauso wie Verspieltheit und Zerbrechlichkeit schafft sie unvergleichliche Verse. Die Zusammenstellung Liebesgedichte umfasst nicht nur alle Schaffensphasen Kalékos, sondern beinhaltet auch erstmals veröffentlichte Texte und Entwürfe aus ihrem Nachlass.

Aufgrund der sich immer weiter zuspitzenden politischen Lage in Deutschland, emigrierte sie 1939 mit ihrem Ehemann Chemjo Vinaver, an den sich viele der Gedichte auf der Produktion richten, und dem gemeinsamen Sohn nach New York. Sie schrieb weiterhin auf Deutsch und einige Gedichte erschienen in der Exilzeitschrift Aufbau, doch Kaléko blieb im Exil abgeschnitten von der literarischen Szene und dem deutschsprachigen Publikum.

Erst 1956 kehrte sie nach Deutschland zurück, um die Wiederauflage ihrer ersten beiden Lyrikbände zu begleiten. Sie konnte schnell an ihren Erfolg anknüpfen und sollte den Fontane-Preis erhalten, den sie jedoch verweigerte, da das Jurymitglied Hans Egon Holthaus Mitglied der Waffen-SS gewesen war. Gerade wieder an die deutsche Literaturszene anknüpfend, führten berufliche Gründe ihren Mann und damit auch sie 1960 nach Jerusalem. Sie veröffentlichte weiterhin bis zu ihrem Tod 1975 bei unterschiedlichen Verlagen, doch verlor sie den Anschluss an die deutschsprachige Leserschaft erneut und ihre Publikationen erlangten keine große Aufmerksamkeit mehr.

Erst in den letzten Jahren wurde Mascha Kaléko als Dichterin wiederentdeckt und ihre Gedichte findet generationenübergreifend viel Anklang. Ihr literarischer Nachlass liegt im Deutschen Literaturarchiv Marbach und wird von Gisela Zoch-Westphal verwaltet, Mitherausgeberin des Lyrikbandes „Liebesgedichte“ bei dtv.

Ihr Blick auf die Liebe ist mal selbstironisch und humorvoll (wie in Großstadtliebe oder Pihi), mal nachdenklich (z. B. Für Einen) und mal wehmütig (wie Keiner wartet), vor allem aber immer aufmerksam und mit einem Blick fürs Detail. So nimmt sie sich auf unvergleichliche Weise dem vielschichtigen Thema Liebe an.

Auf der Hörbuchproduktion wird ihre Lyrik von drei Frauen aus drei Generationen interpretiert, wodurch die verschiedenen Perspektiven auf die Liebe je nach Lebenserfahrung, Situation und Schaffensphase zur Geltung gebracht werden. Katharina Thalbach, Julia Nachtmann und Rosa Thormeyer gelingt es, die ganz unterschiedlichen Stimmungen in Kalékos Texten einzufangen und an die Hörerinnen und Hörer weiterzugeben.

Die Hörbuchproduktion bietet einen tief bewegenden, thematisch zusammenhängenden Überblick über Mascha Kalékos Gedichte und veranschaulicht die Vielfalt der zwar sehr erfolgreichen, aber nach ihrer Exilierung für lange Zeit übersehenen Lyrikerin.